

## KOMMENTAR

### Neben Freuden müssen auch Lasten geteilt werden

Von Rainer Wetzl

Solidarität ist das Wort, mit dem Bürgermeister und Stadträte derzeit häufig an die Nachbargemeinde Mehring appellieren, dem Bau der Umgehungsstraße zuzustimmen. Die Burghäuser Argumente haben auch Gewicht. Anhängen von der Kreisumlage bis hin zu finanziellem Entgegenkommen etwa bei Zahlungen für Gastschüler – ohne das von den Mitarbeitern der Industrie erwirtschaftete Geld würden wir alle nicht so gut leben. Diese Mitarbeiter kommen nicht nur aus Burghausen. Insofern ist es richtig, dass Burghausen seinen Wohlstand mit den Nachbarn teilt.

Aber genauso gilt: Nicht nur der Wohlstand, sondern auch die Lasten sind zu teilen. Burghäuser Bürger nehmen Lärm und Abgase, Industrie bedingten Verkehr und Geruchsbelästigungen durch die Industrieanlagen hin. Die Industrie hat bisher vor allem auch deshalb in Burghausen investiert, weil die Menschen hier zu den Anlagen stehen, die ihnen Lohn und Brot geben. Dieser Grundkonsens könnte zerbauen, wenn die Belastungen in der Stadt zu groß werden. Die Bürger der Nachbargemeinden sitzen mit Burghausen im gleichen Boot. Nur scheint das vielen noch nicht klar geworden zu sein. Sie pflegen ihre heimische Idylle, die Nachteile sollen gefälligst in Burghausen bleiben. Dabei müsste doch klar sein, dass gute Arbeitsplätze in der Nähe auch ihren Preis haben. Es ist verständlich, wenn sich die Burghäuser dagegen wehren, dass sie allein diesen Preis bezahlen sollen.

# 51 Jahre Arbeit für Stadt und Bürger

Ursel Piffer und Rudolf Thumser nehmen nach 26 und 25 Jahren Stadtratstätigkeit Abschied von der Politik

**Burghausen.** Ein Hauch Wehmut war zu spüren, als Bürgermeister Hans Steindl am Mittwoch mit Ursel Piffer (CSU) und Rudolf Thumser (SPD) zwei altgediente Stadträte verabschiedete. Wehmut – weil beide sich in ihrem Ehrenamt um die einfachen Leute und deren Sorgen und Nöte so sehr angenommen haben. Ihrer Überzeugung blieben sie auch treu, wenn es gegen die eigene Fraktion ging. Aber gerade wegen ihrer aufrichtigen und geradlinigen Art waren Piffer und Thumser bei ihren Stadtratskollegen hoch geschätzt. Zum 1. Mai scheidet sie aus, Ursel Piffer aus Altersgründen und Rudolf Thumser wegen Krankheit. Nachfolger sind Gertraud Ertl und Sabine Bachmeier.

Ursel Piffer (26 Jahre Stadträtin) war von 1984 bis 2006 Seniorenreferentin. Bürgermeister Hans Steindl erinnerte, dass sie in dieser Zeit fast 3000 Gratulationsbesuche bei Bürgern absolviert und schon allein von daher viele Anliegen älterer Menschen erfahren habe. „Und weil die Ursel mit ihrem Radl überall hingekommen ist, hat sie viel erfahren



Ein Bild von der Burg überreichte Bürgermeister Hans Steindl Ursel Piffer als Dank für ihre Stadtratsarbeit. – Fotos: Wetzl

und gewusst“, würdigte Steindl weiter die „120prozentige Burghäuserin“. Er erinnerte zudem an ihre Mithilfe im VIP-Raum des SV Wacker und ihren Einsatz um das Heilig-Geist-Spital, wo sie ja nun auch im Wohnheim lebe.



Eine Ansicht von Stadtplatz und Burg händigte Steindl Rudolf Thumser in Anerkennung der Stadtratsarbeit aus.

Rudolf Thumser kam vor 25 Jahren als Nachrücker in den Stadtrat. Er durchlief alle Ausschüsse und Steindl bescheinigte ihm, sich stets intensiv um eine Aufgabe angenommen zu haben. Seine Beliebtheit sei bei Wahlen zum Ausdruck gekommen.

„Der Rudolf hat gern anderen einen guten Listenplatz überlassen und ist dann dank Stimmenhäufelung dennoch gewählt worden.“ Legendar sei der Zettel, den Thumser stets am Ende einer Sitzung herausgezogen und dann Bürgeranliegen wie

Radwege, Bänke und Straßenbeleuchtung vorgetragen habe.

Die Sprecher der beiden Fraktionen, denen die beiden Stadträte angehörten, würdigten ebenfalls deren Arbeit. Norbert Stadler (SPD) machte am Beispiel, dass Piffer sich um den Blumenschmuck des Rathauses gekümmert habe deutlich, wie sehr es ihr auch um die kleinen Belange gegangen sei. Rudolf Thumser habe sein Ohr immer am Bürger gehabt: „Er war schon immer ein echter Kümmerer.“ Paul Kokott (CSU) würdigte den Einsatz Piffers für „ihr“ Heilig-Geist-Spital und für den Sport und nannte Rudolf Thumser den „Radlreferenten der Stadt“, darauf anspielend, dass er sich gerade um die Belange der Radfahrer kümmerte. Auch im Namen von Piffer würdigte Thumser die Arbeit im Stadtrat. Auch wenn es Ausreißer gebe, bescheinigte er den Räten insgesamt, dass sie Politik für die Stadt und nicht für eine Partei machen. Ein Appell ist sein Vermächtnis: „Kümmern Sie sich um die kleinen Leute, denn die haben sonst keine Lobby.“ – rw

# Resolution an Kreis: Umfahrung weiterplanen

Stadträte kritisieren „Blockadepolitik Mehrings“ – Ziel: Aufnahme in Bundesverkehrswegeplan – Forderung nach Solidarität der Nachbargemeinden

**Burghausen.** Mehr als einen Beschluss hat der Stadtrat am Mittwoch zur geplanten Umgehungsstraße gefasst. Um die Notwendigkeit dieser Straße zu unterstreichen und politischen Druck aufzubauen, wurden Beschluss und Bitte an den Landkreis, an der Planung festzuhalten, zu einer Resolution erweitert. Sie wurde mit einer Gegenstimme von Gunter Strebel verabschiedet. Am Pranger stand die Nachbargemeinde Mehring, die den Landkreis auffordert, die Planungen einzustellen.

Bürgermeister Hans Steindl sprach die Befürchtung aus, dass „die Straße nicht kommen wird,

wenn Mehring seine Blockadepolitik nicht aufgibt“. Zugleich kritisierte Steindl „absurde Vorstellungen und eine Diskussion, die eines Industrielandkreises nicht würdig ist“. Gemünzt war das auf inzwischen abgehackte Überlegungen, eine gemeinsame Ortsumgehung auch für Burgkirchen abseits von Mehring wieder zu reaktivieren und das Lengthal zum Naherholungsgebiet zu erklären. „Das war es nie und wird es nie sein“, so Steindl. Der Bürgermeister kündigte an, bei dem Thema zuzulegen. Zugleich forderte er die Solidarität der Nachbargemeinde ein: „Unsere Industrie hat auch im so

schlechten Jahr 2009 Gewinne gemacht und Steuern in zweistelliger Millionenhöhe gezahlt. Von einem Euro Steuereinnahmen bleiben Burghausen nur 27 Cent. Den Rest geben wir ab. Das ist unsere Solidarität mit dem Landkreis und der Region.“

Steindl wettete gegen eine doppelte Moral: „Viele, die ihr Geld in der Industrie verdienen, wandeln sich ab 18 Uhr zu Gegnern ohne sich Gedanken zu machen, was in 15 Jahren ist.“ Bei der Entscheidung für den Kraftwerksbau hätten die Bürger die Bedeutung des Vorhabens gerade noch rechtzeitig er-

kannt, denn: „Das Kraftwerk ist ein wesentliches Standbein zur Absicherung der Raffinerie. In zehn Jahren wird es keine alleinige Raffinerie dieser Größenordnung mehr geben. Steindl blickte zurück auf die Erweiterungen der Industrie: „Ohne sie würde es heute anders aussehen. Diese Erweiterungen haben den Landkreis gerettet. Wir haben für die Genehmigung nur sieben Monate gebraucht. Heute sind wir beim Terminal schon bei zweieinhalb Jahren.“

Norbert Stranzinger bedauerte den Mehriinger Standpunkt: „Wir (die Stadträte) sind hier auf einer Linie. Aber was können wir außer

schimpfen konkret tun, um die Straße durchzusetzen?“ Norbert Stadler sprach von einer „Verhinderungspolitik“ Mehrings, bei der es der Nachbargemeinde darum gehe, immer wieder Gründe für eine Ablehnung zu finden. „Einmal waren die Landwirte dagegen, dann die Gemeinderäte. Jetzt wird die Urgeschichte einer gemeinsamen Umgehung mit Burgkirchen wieder ausgegraben.“ Stadler brachte die Burghäuser Forderung auf den Punkt: „Mehring muss zustimmen. Der Rest ist Humbug.“

Bürgermeister Steindl legte das Ziel so vor: „Wir müssen erreichen,

dass die Umgehung wieder in den Bundesverkehrswegeplan aufgenommen wird. Der Bund hat ein anderes Instrumentarium, diesen Lückenschluss zu bauen. Da wird der Einfluss Mehrings gegen Null gehen.“

Eine Hoffnung hat der Bürgermeister noch. Bei der Planfeststellung könnte sich herausstellen, dass die Variante B durch das Lengthal doch die bessere sei. „Die Regierung sollte dann die Größe haben umzudenken.“ Dass die Regierung ihre Meinung noch einmal ändern werde, daran glaubt Norbert Stranzinger nicht. – rw

# Medien stürmen Radl-Metzgerei

Baumgartners Geschäftsidee ruft TV und Radio auf den Plan

Von A. Königseder

**Burghausen.** Die Bild-Zeitung machte den Anfang und jetzt filmt das ZDF die Radl-Metzgerei von Christian Baumgartner in den Grüben. Seine Idee: Aus einer alten 70er Jahre Metzgerei ein Fahrradgeschäft machen und die Metzger-Einrichtung belassen. Nachdem der Anzeiger am 1. April über das ungewöhnliche Geschäftskonzept des Jungunternehmers berichtete, hat ein findiger Leser Fotos von Baumgartners Laden an die Bild-Zeitung geschickt. „Es hat schon ausgereicht, dass Bild-Online die Fotos von der Radl-Metzgerei veröffentlicht hat, dass andere Medien aufmerksam wurden. Wenige Tage nach dem Artikel im Anzeiger hatte ich Antenne Bayern und das Zweite am Telefon“, sagt Baumgartner.

Da der Laden in den Grüben schon seit einigen

Jahren existiert und für die Burghäuser zum Stadtbild gehört, war das gewaltige Medieninteresse umso mehr eine Überraschung: „Ich hätte nicht gedacht, dass sich nach dem Artikel so viele Journalisten melden. Bereits am Ostermontag hatte ich die Bild an der Strippe und dann ging es Schlag auf Schlag“, sagt der gelernte Chemielaborant. Ob sich der Medienansturm weiter fortsetzt und wie sich das auf's Geschäft auswirkt, lässt der „Radl-Metzger“ auf sich zukommen: „Schlecht kann der ganze Rummel ja nicht sein. Ich sag mal, jede Publicity ist gute Publicity.“

Redakteurin Conny Hermann vom ZDF Landesstudio Bayern drehte mit ihrem Kamerateam für die Sendung „Drehscheibe Deutschland“: „Wir sind über den Artikel in der Passauer Neuen Presse und Bild-Online auf Baumgartner und seinen Laden

aufmerksam geworden. Es soll eine bunte Geschichte werden; ist ja auch einfach ne klasse Idee so eine alte Metzgerei in ein Radlgeschäft zu verwandeln“, findet die Fernsehjournalistin. Im Moment gibt Baumgartner mehr Interviews als er Räder verkauft – das kann ziemlich anstrengend sein: „Nach dem ZDF-Dreh war ich platt. Ich bin ja einfach auch nicht daran gewöhnt im Fernsehen über mein Leben zu sprechen.“ Auf den Umsatz hat sich die bisherige Berichterstattung nicht ausgewirkt, aber: „Es schauen mehr Leute vorbei. Ich glaube, weil sie sich vergewissern wollen, ob es die Radl-Metzgerei wirklich gibt“, schmunzelt Baumgartner.

Das ZDF strahlt den Beitrag über die Radl-Metzgerei am Montag kurz vor 13 Uhr aus. Der Sendetermin für das Antenne-Bayern-Interview steht noch nicht fest.

ANZEIGE



>> **Inntalküchen Birkel** lädt ein:

Sonntag, 18. April 2010, 13-17 Uhr  
zum **Tag der offenen Tür**



Keine Beratung und kein Verkauf!

>> **Schauen, informieren, plaudern und feiern.**

Entdecken Sie in unserer komplett umgebauten Ausstellung neue Küchen-Trends mit neuer Technik und neuer Optik. Informieren Sie sich über individuelle Küchenplanung für individuelle Anforderungen und Wünsche.



Inntalküchen Birkel · D-84375 Kirchdorf am Inn · Hauptstraße 45 a  
Telefon +49 8571 9114-0 · www.birkel-inntalkuechen.de · info@birkel-inntalkuechen.de



Ein Kamerateam vom ZDF filmt Christian Baumgartner und seine Familie vor der Radl-Metzgerei in den Grüben. – Foto: Königseder